



## Mehr Feuerwehr wagen



Diplom-Chemiker  
CLAUS LANGE  
Direktor der Feuerwehr  
a. D.

Hannover

Viele Dinge im abgelaufenen Jahr 2021 haben unser Hilfeleistungssystem in Deutschland extrem gefordert – man denke nur an die Starkregenkatastrophe im Sommer in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Bayern. Auch die Corona-Pandemie liegt nach wie vor wie eine schwere Last auf den Menschen in unserem Land. Allseits werden schon im Alltag gewisse »Ermüdungserscheinungen« sichtbar. Das darf und kann aber nicht dazu führen, unsere Aufgaben in den Feuerwehren zu vernachlässigen, notwendige Aktivitäten zurückzustellen sowie längst überfällige Reformen auszusetzen. Gerade die neue Bundesregierung hat sich in ihrem Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der FDP festgelegt, in der jetzigen Legislaturperiode mehr Fortschritt zu wagen. Mit Zuversicht und Elan sollen in den nächsten vier Jahren viele Dinge umgesetzt werden, um unser Land »fit zu machen«.

Wie wäre es, wenn auch wir als Feuerwehren – und natürlich die Landesfeuerwehrverbände sowie der Deutsche Feuerwehrverband als unser Spitzenverband – dieses Motto etwas abgewandelt nutzen, um Aufbruchsstimmung zu erzeugen. Denn »mehr Feuerwehr wagen« ist meines Erachtens notwendig, um unser besonders auf ehrenamtliches Engagement angewiesenes Hilfeleistungssystem mit Leben zu erfüllen. Es gilt Aufgaben zu benennen, die anzupacken sind. Reformbedarf ist festzulegen und möglichst in einer breit geführten Diskussion mit den Menschen in unseren Feuerwehren zu erörtern, zu verändern, zu ergänzen und dann festzuschreiben – quasi als Positionspapier gegenüber den Landesregierungen sowie der Bundesregierung.

Wie man in diesen »COVID-19-Zeiten« miteinander digital kommuniziert, eine solche Plattform effektiv nutzt und möglichst viele Feuerwehrangehörige erreicht, das haben wir zwischenzeitlich gelernt, akzeptiert und es sollte konsequent ausgebaut werden. Da besteht eine hervorragende Möglichkeit, die Mitglieder unserer »großen Feuerwehrfamilie« direkt anzusprechen, sich miteinander auszutauschen und so unterschiedliche Akzente einzubringen sowie ein möglichst breites Meinungsbild zu erlangen. Nutzen wir also im neuen Jahr diese Kommunikationsmöglichkeiten und geben wir unseren Mitgliedern in den Feuerwehren die Chance, sich aktiv zu beteiligen – ganz im Sinne unserer demokratischen Traditionen.

Welche Dinge sollten nun konsequent angepackt werden, um unser Hilfeleistungssystem zu verbessern?

Zu begrüßen ist in diesem Zusammenhang die Einrichtung einer Expertengruppe von vfdb und DFV, die vielerlei Erkenntnisse aus den Extremwetterkatastrophen im Sommer 2021 zusammenträgt, bewertet und darauf basierend Vorschläge unterbreitet, wie zukünftig noch besser in taktischer, technischer und organisatorischer Hinsicht agiert werden kann. Ein Blick in den rot-grün-gelben Koalitionsvertrag verrät, dass der Bund mehr Verantwortung für den Bevölkerungsschutz übernehmen soll, die Warnstrukturen verbessern will, das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) neu auszurichten sei und nationale sowie europäische Resilienz-Strategien als notwendig erachtet werden. Da ist es unumgänglich, sich als Feuerwehr fachlich einzubringen und gute Vorschläge zu machen. Also, mehr Feuerwehr wagen und mit Engagement unser Hilfeleistungssystem weiterentwickeln – eine tolle Perspektive für das vor uns liegende Jahr 2022!